



## Vom Landwirt zum Politikberater

Norbert Lemken kann seine Kenntnisse im Pflanzenbau und in der Kommunikation in seinem Job verbinden

Norbert Lemken lässt so manchen Personaler zusammenzucken: Er ist ein Vorbild an Disziplin und Vielseitigkeit und hat viele Chancen genutzt. Wer sich nach dem Abschluss zum Staatlich geprüften Landwirt sieben Jahre neben dem Job in der Abendschule weiterbildet, der braucht nicht zu betonen, dass man die Zähne zusammenbeißen muss. Der macht einfach vor, wie es geht. Und wer fünf Mal den Job wechselt und sich in ganz verschiedene Bereiche einarbeitet, dem nimmt man den Rat ab, dass ein Jobwechsel zur Weiterentwicklung beiträgt. Wenn man Norbert Lemken fragt, was er Berufseinsteigern rät, sagt er: „Jeder ist für mindestens fünf verschiedene Jobs geeignet, aber die wenigstens trauen sich, etwas Neues auszuprobieren. Man sollte alle fünf Jahre den Job wechseln, um sich weiterzuentwickeln und den Horizont zu erweitern.“

Wenn er heute zurückblickt, passt alles und der rote Faden ist in seinem Berufsleben erkennbar. Erst landwirtschaftliche Ausbildung, Landwirtschaftsschule, Höhere Landbauschule mit dem Abschluss zum Staatlich geprüften Landwirt und dann etwas an-

deres: Kommunikation und Geschäftsführung, politische Arbeit im Bundestag und schließlich Politikberater bei Bayer CropScience – der Job, der alle Interessen vereint - Landwirtschaft, Kommunikation und Politik.

Kühe, Kälber und Schweine füttern, das gehörte zum Tagesprogramm als Kind auf dem elterlichen Betrieb mit Milchkühen und Schweinen in Weeze. Als Jüngster von fünf Kindern sollte er den Hof übernehmen, da seine Geschwister etwas anderes lernten. Sein erstes Ausbildungsjahr verbrachte er auf einem zukunftsorientierten Gemischtbetrieb in Kevelaer-Achterhoek und das zweite Jahr arbeitete er auf dem elterlichen Betrieb. „Damals wusste ich schon, dass ich noch etwas anderes dazu lernen wollte, aber für mich war wichtig, die zuerst Ausbildung abzuschließen“, erinnert er sich. Nach der Höheren Landbauschule und dem Staatlich geprüften Landwirt absolvierte er seinen Zivildienst bei der Akademie Klausenhof, wo er als Fernsehassistent erste Erfahrungen in Medien- und Kommunikationsprojekten sammelte. Eine einjährige Weiterbildung beim Katholisch-Sozialen Institut

in Bad Honnef zum Sozialreferent/Organisationssekretär folgte. Ehrenamtlich engagierte er sich bei der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Winnekendonk-Achterhoek und schließlich im Bezirk Niederrhein. Mit 24 Jahren wurde er Geschäftsführer der KLJB in der Diözese Aachen. „Die Agrarpolitik hat mich dabei immer besonders interessiert. Wir haben damals viele Podiumsdiskussionen zu landwirtschaftlichen und umweltpolitischen Themen organisiert und versucht, Verständnis für die Landwirtschaft auch bei der städtischen Bevölkerung zu wecken“, blickt er zurück.

Noch nicht genug gelernt: Norbert Lemken absolvierte an der Abendschule eine zweijährige Ausbildung zum Sachbearbeiter Arbeitswirtschaft der REFA - Verband für Arbeitsgestaltung, Betriebsorganisation und Unternehmensentwicklung und holte danach – ebenfalls nebenberuflich – sein Fachabitur nach. Nebenbei engagierte er sich ehrenamtlich in der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA), wo er schnell in den Kreisvorstand Mönchengladbach und auch zum stellvertretenden Vorsitzenden der Jungen Arbeitnehmerschaft am Niederrhein aufstieg. Als ihn dann der CDA-Hauptgeschäftsführer, der Bundestagsabgeordnete Heinz Adolf Hörsken ansprach, ob er sein Büro in der damaligen Bundestagshauptstadt Bonn leiten wolle, passte das perfekt in seine Vorbildung. „Dort lernte ich die politische Arbeit von der Pike auf, von der Erstellung von Reden, Fachbeiträgen und Pressemeldungen bis hin zur Kontaktarbeit im Wahlkreis und die Aufgaben in den politischen Parteigremien kennen“, fasst er zusammen.

### ► „Mondscheinbauer“

Neben seiner Tätigkeit als Büroleiter in der 17. Etage des „Langen Eugen“ in Bonn – im ersten gesamtdeutschen Parlament – nach der Bundestagswahl 1990 bildete Norbert Lemken sich weiter. In vier Jahren absolvierte er sein Betriebswirtschaftsstudium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) in der Abendschule in Bonn, das er erfolgreich mit dem Diplom Betriebswirt (VWA) abschloss. Wie schafft man so etwas? „Zähne zusammenbeißen, drei Monate einschließen und für die Prüfungen lernen“, antwortet er überzeugt. Obschon das mit dem Einschließen nicht stimmt. Denn in all den Jahren bewirtschaftete Norbert Lemken den elterlichen Ackerbaubetrieb im Nebenerwerb als „Mond-

scheinbauer“, meistens am Wochenende. „So hatte ich immer die Verbindung zwischen Theorie und Praxis, was ich als Vorteil empfinde. Wenn ich eine landwirtschaftliche Forderung in der Politik aufstelle und selbst Bauer bin, wirkt das glaubwürdiger. Dann weiß jeder, der ist vom Fach“, sagt er.

Im Juni 1996 suchte Bayer in der Öffentlichkeitsarbeit für den Pflanzenschutz einen Kommunikationsexperten für Agrar- und Umweltpolitik. „Hier konnte ich alle meine Erfahrungen aus der Landwirtschaft, Verbandsarbeit, aus dem Bundestagsbüro und der Kommunikation einbringen. Und mein Faible lag schon lange bei der Medien- und Pressearbeit. Sowohl bei der KLJB als auch im Bundestag hatte ich Pressekonferenzen organisiert und Presseanfragen beantwortet“, so Lemken. Bei Bayer CropScience in Monheim war er zunächst für die interne Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. „Das klingt heute nicht mehr innovativ, aber wir haben damals auch das Internet nach vorne gebracht“, sagt er mit einem Augenzwinkern.

► **168 Stunden die Woche erreichbar**

Fünf Jahre später wurde er bei der Bayer CropScience AG Pressesprecher auch für die internationalen Medien und war als Global Head of Media Relations verantwortlich für die weltweiten Presseanfragen. „Englisch konnte ich und mit der Praxis wird man darin natürlich auch immer noch besser“, erzählt er. Seine Abteilung gab auch eine internationale Pflanzenschutz-Kundenzeitschrift in neun Sprachen heraus. „In der Pressestelle hatten wir oft sehr viel zu tun“, sagt er. Ob bei Anfragen zu Pflanzenschutzmitteln und zum Gewässerschutz, oder auch bei Störfällen in Produktionsstätten, zum Beispiel in Südamerika, die Diskussion zum Bienensterben, ob Anfragen von Journalisten von Nachrichten-Agenturen oder von Tageszeitungen aus Deutschland, von der Times aus London oder von TV und Hörfunk, wie der WDR in Köln – 168 Stunden die Woche war Lemken erreichbar.

Dann suchte das Unternehmen Bayer CropScience im Jahr 2006 einen „politischen Mann in Berlin“. „Das war ideal für mich, denn ich hatte mir in Berlin schon sehr viele politische Kontakte aufgebaut“, sagt Lemken. Was macht er da heute? „Ich sehe mich als Botschafter der Pflanzenschutzindustrie und für die Landwirtschaft. In Gesprä-

chen mit Politikern, Repräsentanten der verschiedenen Organisationen und Wissenschaftlern stelle ich eine Verbindung zur Industrie her“, erklärt er. Dabei verfolgt er ein Prinzip, mit dem er bisher immer Erfolg hatte: „Niemals gegen den Bauernverband.“ „Es ist auch für die Agrarbranche wichtig, bei Regelungen und Gesetzen mit den Landwirten auf einer Linie zu stehen“, stellt er klar. „Als Politikberater habe ich gute Drähte zu allen Parteien. Das ist auch mein Prinzip: Man muss mit jeder Partei verhandeln können und den Kontakt pflegen. Nur so kann man etwas erreichen. Vertrauen und Glaubwürdigkeit sind der Schlüssel“, bringt er es auf den Punkt.

Auch bei Bayer CropScience habe die politische Arbeit in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und sei auch internationaler geworden, unterstreicht Lemken. „Der direkte Draht zum Management in Deutschland und der Austausch mit den Kollegen in anderen Ländern ist für mich immer sehr hilfreich. Und seit zwei Jahren ist eine Amerikanerin meine Vorgesetzte, die die internationale politische Arbeit leitet“, ist er begeistert.

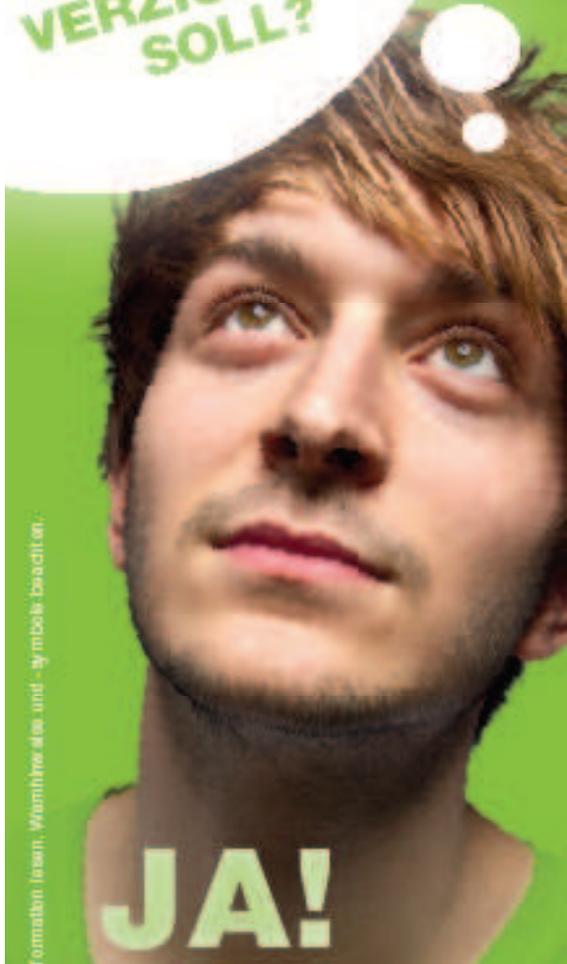
Das Arbeiten in Unternehmen wie Bayer CropScience kann Norbert Lemken nur empfehlen. „Ein Konzern bietet den Vorteil, dass man den Job wechseln und neue Herausforderungen annehmen kann. Es bietet viele Weiterentwicklungsmöglichkeiten, gute Optionen gefördert zu werden, im Ausland zu arbeiten oder Fortbildungen zu absolvieren“, zieht er Bilanz. „Ich rate jungen Menschen, Agrarwissenschaftler zu studieren oder in der Agrarbranche zu arbeiten. Hier spielt die Musik in Zukunft. Die Perspektiven sind rosig“, ist er überzeugt.

*Andrea Bahrenberg*

**Bayer CropScience**

Bayer CropScience zählt zu den weltweit führenden, innovativen Unternehmen in den Bereichen Pflanzenschutz und Saatgut. Die Einsatzmöglichkeiten für Agrarwissenschaftler sind vielseitig: Forschung, Entwicklung, Marketing, Beratung, Vertrieb – in Deutschland und international. Landwirte und Staatlich geprüfte Landwirte sind vielfach auf den Versuchshöfen beschäftigt. Mehr unter [www.career.bayer.de](http://www.career.bayer.de) oder [www.agrar.bayer.de](http://www.agrar.bayer.de) oder [www.bayer.job](http://www.bayer.job).

IST ES NICHT UNLOGISCH, DASS MAN AUF INNOVATIVE PFLANZENSCHUTZMITTEL VERZICHTEN SOLL?



**JA!**

Oben innovativen Pflanzenschutz kann die Ernährung der Menschen nicht gesichert werden. Doch unverhältnismäßige Gesetzevorgaben verhindern die Zulassung neuer Wirkstoffe und Wirkstoffkombinationen. Deshalb benötigen wir in der Landwirtschaft mehr Geschlossenheit und Mut, unsere Positionen in der Öffentlichkeit offensiver zu vertreten.



[www.alle-pflanzeschuetzer.de](http://www.alle-pflanzeschuetzer.de)



Folgen Sie uns auf Facebook

Pflanzenschutzmittel sind für die Erzeugung von Nahrungsmitteln unverzichtbar. Ihre Verwendung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erzeugung von Nahrungsmitteln. Die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln ist ein wesentlicher Bestandteil der Erzeugung von Nahrungsmitteln.